

# Transaktion in Winterthur

**Suhrkamp / Insel** Warum Andreas Reinhart seine Anteile an den Verlagen verkauft hat; und welche Absichten die neuen Mitgesellschafter haben.

**i** Suhrkamp und Insel

**Schwerpunkte:** Belletristik, Dramen, Sachbuch, Wissenschaft

**Gegründet:** 1. Juli 1950

**Kaufmännischer Geschäftsführer:**  
Philip Roeder

**Verlegerische Geschäftsführer:**  
Ulla Unseld-Berkéwicz

**Umsatz 2005:** 46 Millionen Euro

**Mitarbeiter:** 133

**Neuerscheinungen 2005:** 425

**Backlist:** 8 970 Titel

Lindenstraße 29 - 35  
60325 Frankfurt / Main  
Telefon: 069 / 75 60 10  
Fax: 069 / 75 60 13 14  
Internet:  
[www.suhrkamp.de](http://www.suhrkamp.de)

**A**uch wenn es sich gut fügte – eigentlich stand der Verkauf der Suhrkamp-Anteile für ihn nicht im Vordergrund. Denn Andreas Reinhart (62) wollte im Hinblick auf einen für 2009 geplanten Generationenwechsel in der Besitzerfamilie die bestehende Volkart Holding AG aufteilen. »Ich will meinen Söhnen keine Unternehmensbereiche, mit denen sie nur wenig zu tun haben, als Altlasten von mir hinterlassen«, begründet Reinhart das Splitting. So hat er den größeren Teil der Volkart Holding an den Hamburger Privat-Investmentbanker Claus Grossner und den Immobilienkaufmann Hans Barlach abgegeben; Vollzugstermin ist der 1. Januar 2007. Der Sitz des Unternehmens, das vor allem Verlagsbeteiligungen und neue Projekte im Bereich Medien umfassen soll, bleibt in Winterthur, der Name wird in Medienholding Winterthur geändert.

Die restliche Volkart Holding agiert in Zukunft als reine Familien-Holding und konzentriert sich auf Beteiligungen und Projekte im Bereich des nachhaltigen Tourismus, ökologischer Produkte und Dienstleistungen.



**Ende einer langen Beziehung:** Andreas Reinhart hat sich von Suhrkamp getrennt

Mit der Übernahme der Medienholding Winterthur haben Grossner und Barlach nun 45 Prozent an der Verlagsleitung GmbH von Suhrkamp und Insel sowie 29 Prozent an den jeweiligen Kommanditgesellschaften erworben (siehe Grafik). Dazu sind sie mit 50 Prozent an Suhrkamp Schweiz beteiligt, einer Vertriebsfirma, die Rechte an Texten einiger Autoren wie Thomas Bernhard und Robert Walser hält.

Die Volkart-Beteiligungen an Kein & Aber, dem Dörlemann Verlag und dem Verlag Cossee Uitgeverij in Amsterdam, der 2001 vom ehemaligen Suhrkamp-Verlagsleiter Christoph Buchwald mit seiner Frau Eva Cossée und Wil Hansen gegründet worden war,

verbleiben dagegen bei der Rest-Volkart Holding. »Hier habe ich enge freundschaftliche Beziehungen, und deswegen bleiben auch die Beteiligungen weiterhin bestehen«, erläutert Reinhart.

Wie schlecht die Beziehungen zwischen Reinhart und Suhrkamp gewesen sein mögen, illustriert die Tatsache, dass Suhrkamp von dem Verkauf nur über Journalisten erfahren hat, wie der stellvertretende verlegerische Leiter Thomas Sparr sagt. Hinnehmen will Suhrkamp aber die Übernahme der Minderheitenanteile nicht: Nach Ansicht des Verlags hätten die Anteile nicht verkauft werden dürfen, das Unternehmen betrachtet die Transaktion daher als nicht wirksam. Denn nach einem Passus im Gesellschaftervertrag müssen wichtige Entscheidungen wie Käufe und Fusionen von den Gesellschaftern einstimmig gefällt werden.

Andreas Reinhart hat mit der Aufteilung der Volkart Holding nun diesen Passus geschickt umgangen: Er hat nicht die Suhrkamp-Anteile verkauft, sondern den Großteil der Holding, die diese Anteile hält – ein übergeordneter Inhaberwechsel also. Aller-

Text: Sabrina Gab,  
Stefan Hauck



© Mauritus; Martin Joppen; Montage: NH

dings gibt es auch die alte Volkart Holding noch, bei der kleine Verlagsbeteiligungen bleiben – wenn Suhrkamp klagt, werden am Ende die Gerichte entscheiden müssen. Schwer vorstellbar jedoch, dass der alte und neue Verwaltungsrat der Medienholding, Rechtsanwalt Peter Beglinger, die Transaktion nicht genauestens geprüft hat.

### Neue sind Netzwerker

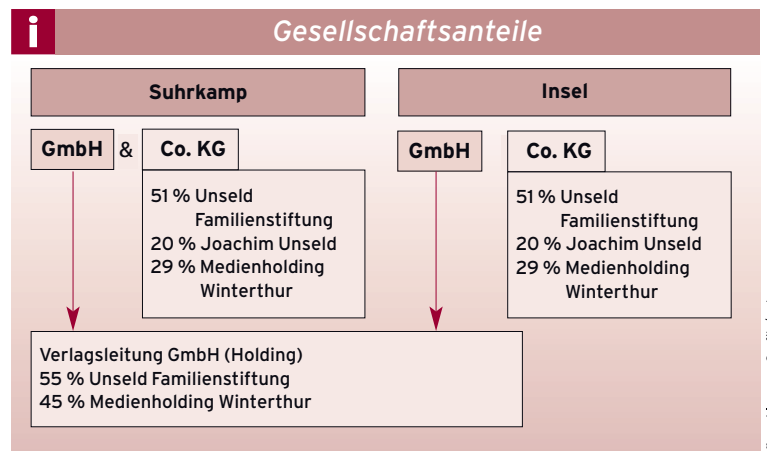
Welche Vorstellungen haben nun die neuen Eigentümer? Es handle sich um ein langfristiges Engagement, sagte Hans Barlach (51) der »Berliner Zeitung«. Der Galerist und Enkel des Bildhauers Ernst Barlach versicherte, man wolle sich konstruktiv an der Entwicklung von Suhrkamp beteiligen. Bis Anfang des Jahres war

Barlach Verleger der »Hamburger Morgenpost« und Eigentümer des Magazinverlags am Fleet, in dem »TV Today« erscheint – bis Ende 2006 ist er noch Herausgeber der Programmzeitschrift. Mit einem 15-Millionen-Euro-Kredit von Burda hatte Barlach 2004 »TV Today« von Gruner + Jahr gekauft, inzwischen gehört die Zeitschrift Burda ganz.

Claus Grossner (65) ist Privat-Investmentbanker, Autor (»Verfall der Philosophie«) und Inhaber des Großforschungs- und Informationsbureaus Grossner. Ebenso wie Barlach sieht er sich als Netzwerker, der führende Kräfte aus Kultur, Wirtschaft und Forschung

zusammenbringt. Zuletzt hat der Eigentümer des Richard-Dehmel-Hauses in Hamburg sich mit Unternehmer Michael Otto darum bemüht, den Weltzukunftsrat nach Hamburg zu holen. Bei Suhrkamp will er mit Barlach den Neuanfang aktiv mitgestalten (siehe Interview).

Die neuen Suhrkamp-Anteilseigner scheinen sich nicht nur als ►



börsenblatt - Grafik / usb

► Stichwortgeber im Hintergrund zu verstehen, denn sie haben Arnulf Conradi als Berater gewonnen. Der hatte 1994 den Berlin Verlag gegründet – und die vier paritätischen Eigentümer hießen Conradi, Siegfried Unseld, Andreas Reinhart und Graf von der Goltz. Bereits im Vorfeld der Kaufverhandlungen wurde Conradi jetzt in betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Fragen für seinen langjährigen Freund Grossner aktiv. Bei Suhrkamp werde er keine maßgebliche Rolle einnehmen, schränkt Conradi ein: »Ich sehe mich lediglich als Berater der neuen Gesellschafter.« Jetzt müsse erst einmal das erste Treffen der neuen Gesellschafter abgewartet werden.

Mitsprache bei der Programmpolitik aber will Suhrkamp-Verlegerin Unseld-Berkéwicz den neuen Gesellschaftern keinesfalls zu billigen, wie sie in der »Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung« sagte. Sie ist Vorstand der Siegfried und Ulla Unseld Familienstiftung, die die Mehrheit in der Verlagsleitung GmbH hat und damit das operative Geschäft bestimmt. Daran

wird sich trotz neuer Mit-eigentümer wohl nichts ändern.

**Unglückliche Situation**

Leicht ist Andreas Reinhart der Verkauf nicht gefallen, denn ihn verband eine enge Freundschaft mit Suhrkamp-Verleger Siegfried Unseld. Zudem gab es familiäre Bande: Reinharts Großvater Georg hatte 1950 auf Vermittlung von Hermann Hesse 50 000 Mark zur Verfügung gestellt, damit Peter Suhrkamp seinen Verlag gründen konnte. 1963 kauften Reinharts Vater Peter und dessen Bruder Balthasar mit Unseld den Insel Verlag. In den folgenden Jahrzehnten wuchsen das finanzielle Engagement und der Einfluss der Reinharts auf die Verlage: Sie waren zu 50 Prozent beteiligt, eine Win-win-Situation.

Warum nun der Verkauf? Schon 1997 hatte Andreas Reinhart über eine Konzentration der Volkart Holding auf Kernbereiche nachgedacht. 1999 veräußerte Unseld den Nomos Verlag an Springer und konnte damit Reinhart 21 Prozent von Suhrkamp und Insel abkaufen.

Wie wichtig Unseld Reinhart war, erläuterte er 1999 im *BÖRSENBLATT*: »Ich bin der Familie Reinhart seit 40 Jahren verbunden. Volkart ist sehr angesehen. Es hat mir bei deutschen Banken schon immer sehr geholfen, einen so potenten Gesellschafter zu haben.«

In einem Vertrag von 1957 hatten sich Peter Reinhart und Unseld noch verpflichtet, alles gemeinsam zu entscheiden – nicht zuletzt deshalb zeigte sich Andreas Reinhart über die neue Familienstiftung überrascht (*BÖRSENBLATT* 43 / 2003). Zunächst setzte er auf das Suhrkamp-Führungsquartett Ulla Unseld-Berkéwicz, Günter Berg, Rainer Weiss und Philip Roeder. Als Berg Ende 2003 gehen musste und der Stiftungsrat daraufhin geschlossen zurücktrat, verschlechterte sich das Verhältnis weiter. Reinhart vermisste zudem das Wachstum der Verlage: »Ich war sehr unglücklich mit dieser Situation und dem Führungsstil«, sagte Reinhart, »und als jetzt im Juni auch noch Rainer Weiss aufhörte, war es für mich an der Zeit, die mehr als ein halbes Jahrhundert dauernde Beziehung zu beenden.«

**b**



© picture-alliance / dpa

**Neuer Gesellschafter:**  
Hans Barlach ist Herausgeber von »TV Today« und war Verleger der »Hamburger Morgenpost«

**?** **VIER FRAGEN AN CLAUS GROSSNER**

© stylpicture

**Neuer Gesellschafter:**  
Der Hamburger Investmentbanker Claus Grossner

**Welche Verbindung haben Sie zu Suhrkamp?**  
Grossner: In meinem Nienstedtener »Wissen

**WeltethosWeltzukunft WWW-Haus«** komme ich beim Zukunfts- und Innovationsforum Nord oder bei der Festa Europea mit internationalen Verlegern und Autoren – auch von Suhrkamp – zusammen. Die geistige Welt des Verlags gehört zu den aufklärerischen Wurzeln der Republik und auch von mir. Bereits in meinem »Zeit«-Buch »Verfall der Philosophie« waren viele meiner Gesprächspartner wie Bloch, Adorno, Horkheimer und Habermas Suhrkamp-Autoren.

**In der Vergangenheit ist die Führungspolitik bei Suhrkamp in die Schlagzeilen geraten ...**  
Grossner: Da wollen wir uns nicht einmischen. Wir wollen einen Neuanfang.

**Wie soll der aussehen?**  
Grossner: Ich habe mich bereits mit Hans-Joachim Simm, dem Leiter des Insel Verlags und des Verlags der Weltreligionen, über eine mögliche Zusammenarbeit unterhalten. Wir sind sehr interessiert an einem regen inhaltlichen Austausch zwischen dem Projekt

**WissenWeltethosWeltzukunft und dem Verlagsprogramm.**

**Sie gestalten den Neuanfang aktiv mit?**  
Grossner: Hans Barlach und ich werden uns als Minderheitsgesellschafter bei Verlegerin Ulla Unseld-Berkéwicz vorstellen und mit ihr überlegen, wie man Suhrkamp gemeinsam in eine langfristig erfolgreiche Zukunft führen kann, die das Erbe Siegfried Unselds und seines Freundes Reinhart in eine neue Zeit »aufhebt«.

*gab*